

Für sie ist Weisweiler das Tor zur weiten Welt

UPS beschäftigt im Gewerbegebiet „In der Krause“ 117 Mitarbeiter. 60 Fahrzeuge starke braune Flotte beliefert die Kunden in den Kreisen Aachen, Düren und Heinsberg. Probleme in den Fußgängerzonen.

VON STEFAN HERRMANN

Eschweiler. „New York – Rio – Tokyo... und Weisweiler“. Ganz so lautet der Text des „Trio Rio“-Liedes aus dem Jahr 1986 zwar nicht, für den Eschweiler UPS-Standort wäre es aber trotzdem die passende Hymne. „Wenn Sie heute bei uns ein Paket bis spätestens 18 Uhr abgeben, ist es am nächsten Morgen in den USA“, stellt Niederlassungsleiter Guido Lehmann die Philosophie des Logistikunternehmens United Parcel Service, kurz UPS, vor. „Und zwar bis 9 Uhr, nicht 9.01 Uhr oder 9.02 Uhr“, ist eine pünktliche Lieferung für Öffentlichkeitsarbeiterin Sandra Blum das A und O ihres Geschäfts. Dafür arbeiten weltweit mehrere Hunderttausend UPS-Angestellte, dafür sind auch an der Max-Planck-Straße im Weisweiler Gewerbegebiet „In der Krause“ 117 Mitarbeiter (fast) rund um die Uhr im Einsatz.

Politiker zu Besuch

Beim Besuch der CDU-Delegation am Freitagnachmittag um den Bundestagsabgeordneten Helmut Brandt, das Europaparlamentsmitglied Sabine Verheyen und den neuen Städteregionsrat Helmut Etschenberg war es ruhig und beschaulich. „Das ändert sich in wenigen Stunden“, erklärte der stellvertretende Niederlassungsleiter Horst Skwarra, dass das große Pakete-Umladen stets am frühen Abend einsetzt. Und natürlich am frühen Morgen. Dann rollt das Band, werden die markanten braunen Zustell-Fahrzeuge beladen und die Routen vorbereitet. Tags-

über sind die Wagen dann unterwegs, im Schnitt auf einer 131 Kilometer langen Tour.

„Unsere Zusteller sind übrigens ohne Navi unterwegs“, kann 33-jährige Blum von einer ausgeprägten Ortskenntnis der fahrenden Mitarbeiter berichten. Daher, betont sie, sei man als Unterneh-



men stets darum bemüht, Angestellte langfristig zu binden. Die Zahlen untermauern dies: Im Fahrerbereich liegt die UPS-Treue bei durchschnittlich 12 Jahren, im Managementbereich sogar bei 18 Jahren.

60 Vollzeitbeschäftigte und 53 Teilzeitangestellte hat der Weisweiler Standort, der die Gebiete Kreis Aachen, Kreis Heinsberg und Kreis Düren versorgt. Seit dem 1.

Juli 1980 ist man im Westzipfel der Republik präsent. „Nur vier Jahre, nachdem UPS seinen ersten Sitz in Deutschland gründete“, so Gebietseinsatzleiter Skwarra.

Täglich rollen tausende Pakete in zwei Sortierungen über die Bänder. 950 feste Abholkunden hat die Niederlassung, dazu kommen noch einmal 50 so genannte Einmalversender. So wie die Oma, die ihrem in Boston studierenden Enkel noch schnell zu Weihnachten ein Päckchen mit Geschenken schicken will. Überhaupt, Weihnachten: „Das ist für uns natürlich eine absolute Spitzenzeit, in der wir viel zu tun haben“, kann Guido Lehmann aber eigentlich das ganze Jahr über mit den Zahlen zufrieden sein. Auch aktuell in der Krise. Dass, so glaubt der Leiter, liege auch an dem Qualitätsanspruch, den UPS an sich selbst stelle.

„Wir halten den Service, den wir versprechen. Es gibt bei uns kein ‚Nein, das können wir nicht‘.“ Und dazu gehört es nun einmal, von Weisweiler aus etwas zu verschicken, was am nächsten Morgen auf einem anderen Konti-



„Krise hin, Krise her – wir sind gut aufgestellt“, sagen Weisweilers UPS-Niederlassungsleiter Guido Lehmann (links) und sein Stellvertreter Horst Skwarra. Foto: Stefan Herrmann

Zu Wasser, zu Land und in der Luft: In Venedig gibt's sogar „UPS-Gondeln“

Das Unternehmen wurde am 28. August 1907 in Seattle/USA von James E. Casey gegründet. Zunächst als „American Messenger Company“, seit 1919 als „United Parcel Service of America“.

Am 16. August 1976 öffnete die erste Niederlassung außerhalb Amerikas im Rheinparkcenter in Neuss.

Mit einem weltweiten Umsatz von 49,7 Milliarden Dollar (2007) gehört UPS zu den größten Paketdiensten auf dem Globus. Circa 16 000 von insgesamt 425 300 Mitarbeitern beschäftigt der Konzern in Deutschland (Stand 2008).

Die für UPS typische Firmenfarbe „Pullman-Braun“ kam 1919 aus zwei Gründen zu Stande: Einmal

verband man das dunkle Braun der Pullman-Eisenbahnwagen in den USA mit Qualität und Luxus, andererseits sah man auf den braunen Wagen den Staub der Straßen nicht so deutlich.

UPS setzt nicht nur auf Lieferwagen. Auch eine Flugzeugflotte, Fahrräder in Innenstädten und Boote (in Venedig) gehören dazu.

Bonn, wo UPS seit 1986 die deutschlandweit wichtigste Drehscheibe für den weltweiten Lufttransport unterhält.

In der Region sind für diesen Service im Schnitt 45 Fahrzeuge der 60 Wagen starken Flotte unterwegs. Doch auch mit einigen Schwierigkeiten haben die UPS-Mitarbeiter im hiesigen Einzugsgebiet zu kämpfen. „Die Zustellzeiten in Fußgängerzonen sind für uns problematisch“, weist Lehmann darauf hin, dass viele Geschäfte erst um 10 Uhr aufmachen, aber nur bis 10.30 Uhr beliefert werden dürfen. Eine logistisch saubere Lösung für alle Parteien stehe hier noch aus.

Themen wie Leiharbeiter und Mindestlohn sind für die UPS-

Standorte derweil kein Thema. „Wir zahlen übertariflich“, stehen Lehmann und das Unternehmen dafür ein, dass Leistung auch entsprechend entlohnt wird. Und auch bei Qualifizierung und Sicherheit setzen Lehmann und seine Kollegen auf kontinuierliche Arbeit. Eine schnell einleuchtende Maxime lautet: UPS-Zusteller fahren beim Ausliefern möglichst rechts um die Ecke, um stets nach rechts hin aussteigen zu können. „Sie sollen, wenn es geht, nicht die Straße wechseln.“

Ein sicherer Versand von der Haustür aus bis nach New York, Rio, Tokio. Und irgendwo zwischendrin liegt bei UPS-Kunden der Region dann halt auch Weisweiler. Das Tor zur weiten Welt.